

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 29. April 1982

Nr. 83 (4 211)

Preis 3 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR, im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und im ZK des Komsomol

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol faßten den Beschluß „Über die Ordnung der Auswertung der Ergebnisse des sozialistischen Unionswettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und über Maßnahmen zur Stimulierung der Sieger in diesem Wettbewerb“.

Der Beschluß des XXVI. Parteitags der KPdSU, die von L. I. Breschnew auf dem Novemberplenum (1981) des ZK der KPdSU und auf dem XVII. Kongreß der Sowjetgewerkschaften gestellten Aufgaben. Die Bemühungen der Wettbewerbskämpfer zielen auf die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und der Arbeitsqualität, auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, auf die Erreichung hoher Endresultate beim Geringaufwand an Rohstoffen, Materialien, Elektroenergie, Brennstoff, Finanzmitteln und Arbeitskräften. Im Laufe des sozialistischen Wettbewerbs erstarkt die unerschütterliche Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige kameradschaftliche Hilfe zwischen allen Nationen und Völkern unseres Landes.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das Zentralkomitee des Komsomol faßten den Beschluß, das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR gemäß den Ergebnissen der Erfüllung des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für 10 Monate des Jahres 1982 unter Berücksichtigung der zu erwartenden Erfüllung der Aufgaben und der von den Kollektiven übernommenen Verpflichtungen und sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr 1982 und seit Beginn des Planjahres zu ziehen. Die Kollektive — Sieger in diesem Wettbewerb — werden mit

Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol, mit Diplomen und Geldprämien ausgezeichnet, und diejenigen von ihnen, die bei der Erfüllung von Gegenplänen und erhöhten sozialistischen Verpflichtungen die höchsten und stabilsten Leistungen erzielt haben, werden in die Unionsehrenliste der Unionsleistungsschau eingetragen.

Den Ministerien und Ämtern der UdSSR sowie den zentralen Gewerkschaftskomitees wird gestattet, in den gleichen Terminen, gemäß den Ergebnissen des Wettbewerbs im Zuge zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR die gestifteten Roten Wanderfahnen dieser Organe und Geldprämien den Kollektiven zuzusprechen sowie die Wettbewerbsergebnisse der Kollektive von Brigaden, Abschnitten, Arbeitsgruppen, Farmen, Abteilungen

sowie von Arbeitern, Kolchosbauern, Ingenieuren, Technikern, Spezialisten und Angestellten auszuwerten unter Auszeichnung der Sieger mit Ehrenwimpeln und Diplomen der Ministerien (Ämter) und zentralen Gewerkschaftskomitees zusammen mit Wertgeschenken oder Geldprämien.

Es ist auch als zweckmäßig anerkannt worden, gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs für ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieure, Techniker, Spezialisten und Angestellte für die Erzielung hoher Kennziffern in der Steigerung der Arbeitseffektivität und -qualität, für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen mit dem Unionsabzeichen „Aktivist des elften Planjahres“ sowie mit Wertgeschenken oder Geldprämien auszuzeichnen.

Metall höchster Probe

Das erste Jahr des elften Planjahres ist in der Arbeitsbiographie des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ zu einer neuen markanten Seite geworden. Die Hüttenwerker errangen im sozialistischen Republikwettbewerb den Sieg, indem sie den Plan erfüllten. Es wurde zusätzliche Produktion für Hunderttausende Rubel geliefert, 62 Prozent davon sind mit dem staatlichen Gütezeichen markiert. Dem Kollektiv wurde die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Republik, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans überreicht.

„Heiß ist es an den Sinteranlagen. Förderbandpaletten bringen aus dem feuersehlenden „Rachen“ immer neue Portionen karmesinroten Agglomerats heran. Exakt und sicher handeln die Sinterer aus der Schicht des Meisters Nikolai Gurin. In gutem Ruf stehen die Schrittmacher Alexander Ledebew, Valeri Suptel, Nikolai Roshinew. Nach ihrem Beispiel startete die Schicht die Initiative „Gleichen Rhythmus für kooperierende Kollektive“, die von allen Werktätigen der Bleihütte unterstützt wurde.

Das Sintergut gelangt ohne Störungen in die Schächte, die von der Schicht des Meisters Viktor Kuschtalow, Sieger im sozialistischen Republikwettbewerb, sachkundig bedient werden. Die Schmelzabteilung ist der führenden Produktionsabteilung, Geräte hier, wo das reinsten Blei der Welt gewonnen wird, hat sich ein vortreffliches Arbeitskollektiv herausgebildet.

„Wir haben die Aufgabe des 1. Quartals des laufenden Jahres vorfristig bewältigt“, berichtet der Sekretär des Parteibüros der Abteilung Iwan Klimow. „Das ist ein großes Verdienst der Staatspreisträger der Kasachischen SSR Alexander Titow, Juri Voth, Alexander Lamp. Sie schmelzen auch aus dem ärmsten Sintergut hochwertiges Blei.“

Eine komplizierte Aufgabe erfüllt die Schicht des Meisters Wassili Zarowski — sie entfernt aus dem Rohblei zahlreiche schädliche Beimengungen. Die Metallfrischer erfüllen ihre Aufgabe sachkundig.

Und die Abfälle und Beimengungen? Die werden haushälterisch in der Kuppelabteilung verwertet, der Wassili Allessenko vorsteht. Gegenwärtig liefert die Abteilung Legierungen für Mai laufendem Jahre.

„Das Kollektiv der Abteilung für Metallfrischen ist unser Stolz“, sagt der Kombinatdirektor, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR Achat Kulenow. „Hier ist erstmalig im Kombinat das Komplexsystem der Qualitätssteuerung eingeführt worden, wodurch sich jährlich mehr als 300 000 Rubel sparen lassen. Das Kollektiv des Kombinats arbeitet beharrlich, um die Komplexnutzung des Rohstoffs zu erhöhen. Gegenwärtig beträgt der Koeffizient der Komplexnutzung 96,2 Prozent, das ist um 3,3 Prozent höher als durchschnittlich in der Branche.“

Kennzeichnend für das Kollektiv der Bleihütte sind die hohe

Verwertung der Abfälle und die Einbeziehung schwer zu verarbeitender Industrieabfälle in die Produktion. In den letzten sechs Jahren arbeitete der Betrieb ganze 48 Tage ausschließlich mit Abfällen.

Im September dieses Jahres werden die Werktätigen der Zinkhütte den 35. Jahrestag der ersten Zinklieferung begehen (auch im Rahmen Kasachstans). Heute ist das Kombinat einer der größten Produzenten dieses silberschimmernden Metalls. Sein Produktionsausstoß wächst auch weiter an.

Der Leiter der Elektrolysenabteilung Juri Ussolzew führt uns in einen großen Raum voll kompliziertester Apparatur. „Von hier aus gelangt der abgekühlte Elektrolyt in alle Bäder“, erklärt er. „Dadurch verläuft der Prozeß darin einheitlich, es wird bedeutend weniger Elektroenergie verbraucht, und die Zinkqualität ist höher.“

Der Verbesserung der Qualität schenkt das Kollektiv der Zinkhütte viel Aufmerksamkeit. Allein dank der Erhöhung der Meisterschaft und der technischen Umrüstung der Produktion konnte in den letzten sechs Jahren die Lieferung von Zink mit dem staatlichen Gütezeichen um 26 Prozent vergrößert werden.

Führend im sozialistischen Wettbewerb ist gegenwärtig die Katodenarbeiterbrigade um Michail Guslajakow, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“. Sie hat die Aufgabe des 1. Quartals mit zwei Tagen Vorsprung bewältigt. Eugen Jesse ist einer der besten Katodenarbeiter. Neben ihm erfüllen seine Kollegen Anatoll Schuschkow, Biken Sultangaljew, Alexander Boiko und andere sachkundig ihre Pflichten. An den Katodentischen wachsen rasch Stapel von Zink empor.

In den Abteilungen ist gegenwärtig eine neue Generation von Hüttenwerkern tätig. Doch die ruhmvollen Traditionen, die von den Helden der Sozialistischen Arbeit Wassili Degtarjow, Bapan Muchamedshanow und Aulif Kalijew eingeführt wurden, erstarken und werden weiterentwickelt. Die Werktätigen des Betriebs wie auch des ganzen Kombinats lösen ihre sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich ein und rüsten zum würdigen Begehen des Jubiläums der UdSSR.

Paul ADLER

Werktätige der Sowjetunion!

Schafft in jedem Arbeitskollektiv eine Atmosphäre des Schöpferturns, kameradschaftlicher Hilfe und hoher Verantwortung für die Erfüllung des Fünfjahrplans!

Festigt die bewußte kommunistische Disziplin!

(Aus den Mai-Losungen des ZK der KPdSU)

XI. ALLTAG PLANJAHRGANG DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs: 60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR

Die Hüttenwerker des Aktjubinsk-Ferrolegierungswerks verpflichteten sich, in diesem Jahr mindestens 11 000 Tonnen Ferrolegierungen mit dem staatlichen Gütezeichen an die Konsumenten zu liefern, die nicht wiedererwendbaren Metallverluste zu verringern und die Verwendung dieses wichtigsten Materials im Betriebsmaßstab gegenüber dem Jahr 1981 um 0,2 Prozent zu vergrößern.

Im Bild: Hohe Leistungen erzielt in der Schmelzer Nr. 1 die Schicht des Meisters Gennadi Kolow. (Von links) Schmelzer der vierten Qualifikationsgruppe Johann Wagner und Meister Gennadi Kolow.

Foto: Viktor Krieger

Baumwollaussaat abgeschlossen

Im südlichsten Rayon Kasachstans Dshetysal ist die Aussaatkampagne im zweiten Jahr des elften Planjahres organisiert, beendet worden. Die Baumwollaussaat wurde in zehn Arbeitstagen auf 25 000 Hektar durchgeführt. Insgesamt waren 235 Aussaataggregate im Einsatz.

Mustergültige Arbeit leisteten die Mitglieder der Brigaden Gerhard Beltinger und Otto Gerner aus dem Kolchos „III. Internationale“. In diesen Kollektiven wurden alle Arbeiten mit „ausgezeichnet“ bewertet. Strikt befolgt wurde die Technologie der Saatbettung in der Brigade Ewald Rusch im Kolchos „Put k Kommunismu“. Nach der Beendigung der Baumwollaussaat überprüften die Ackerbauern der Brigade Alexander Görling ihre Verpflichtungen; Das Kollektiv wird um 40-Dezitonnen-Erträge pro Hektar ringen. Erhöhte Verpflichtungen übernahmen auch die Kollektive der Brigaden von Alexander Wagner und Weldmar Schmidt aus dem Sowchos „Krasnaja Swesda“. In diesen führenden Brigaden arbeiten bereits lange Jahre Deutsche, Kasachen, Usbeken und Tadshiken erfolgreich nebeneinander.

Tamirbergen ISSAJEW
Gebiet Tschimkent

KURZ INFORMATIV

SCHEWTSCHENKO. Die Fachleute, die den Abschnitt der Erdölleitung Usen-Kuibyschew betreuen, schrieben auf ihr Konto ein erstes eingespertes Erdöl und ersten eingesperten Strom. Für die Anwärmer des Mangyschaker Erdöls verzichten sie auf die Ofen, die früher mit solchem Erdöl auch geheizt wurden. Jetzt erhält man die Wärme durch billiges Gas aus den nahegelegenen Vorkommen. Dazu hat man eine prinzipiell neue Konstruktion der Ofendüsen geschaffen.

DSHESKAGAN. Aktivistenarbeit leisten die Werktätigen des Zuchtbetriebs „Batky“. Die Viehwärter G. Schiefke und N. Golzew erhalten Zumastgewichte von 927 Gramm pro Tier und Tag gegenüber einem Plan von 400 Gramm.

Im ersten Quartal des zweiten Planjahrs hat der Zuchtbetrieb 77 Mastochsen mit einem Schlachtgewicht von 475 Kilogramm an den Staat geliefert. Ihre Devisen: Den 60. Gründungstag der UdSSR mit Höchstleistungen zu würdigen.

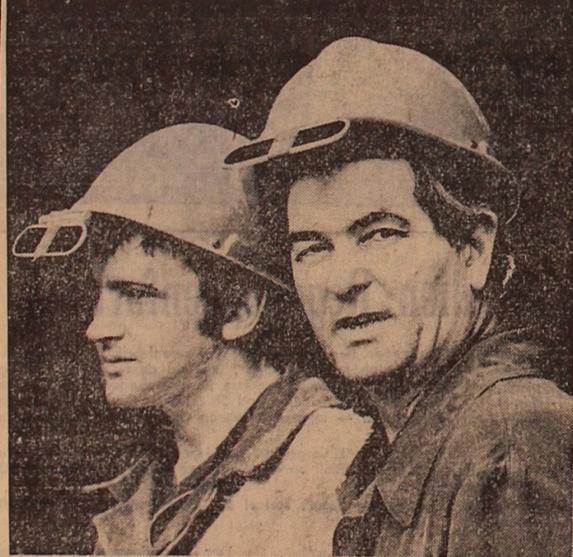
ALMA-ATA. Im Frunse-Sowchos, Rayon Talgar, wird das Lammen von 15 000 Mutterschafen erwartet. Die Ablammungskampagne ist im Gange. Die Schafzüchter haben sich verpflichtet, durchschnittlich 106 Lammen von je 100 Mutterschafen zu erzielen.

Die höchsten Ergebnisse haben vorläufig die Schäfer Mukat Kamijew, Almur Taldykow, Tolik Seltow und Masmachun Nurkassymow aufzuweisen.

AKTJUBINSK. Vortreffliche Arbeitserfolge haben im Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR die Brigaden des Schlosser- und Stanzbereichs sowie der Maschinenhalle der Vereinigung „Aktjubrentgen“ erzielt. So war im Schlosserkollektiv, geleitet von W. Kriwonoschin, im März die Arbeitsproduktivität um 41,8 Prozent höher als geplant. In der Maschinenhalle ist die Stanzerbrigade von A. Konnow den anderen voran.

URALSK. Die Werktätigen der Uralsker Produktionsvereinigung für Geflügelzucht haben ihr Programm für das erste Vierteljahr überboten. Sie haben mehr als eine halbe Million Eier und 333 Dezitonnen Geflügelfleisch überplanmäßig geliefert.

Führend im Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Gründungstags der UdSSR ist das Kollektiv des Rassegeflügelzuchtsochows „Uralski“. Es hat im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres die Realisierung von Eiern verdoppelt und die Quartalauflage bedeutend überboten.



Erfolge wollen erwirtschaftet sein

Ein Jäger kann nicht zugleich nach zwei oder drei Hasen jagen, und versucht er es, bleibt er ohne Beute. So ungefähr aber war es bei uns bis Mitte der siebziger Jahre, bis wir beschlossen, uns auf die Milch- und Fleischviehzucht zu spezialisieren. Von nun an ging es bei uns bergauf. Freilich nicht von selbst.

Die Spezialisierung erforderte die Rekonstruktion der alten Ställe, und neue Produktionsgebäude mußten hinzugebaut werden. In der Farm der Zentralzucht, wo man die produktivsten Tiere konzentriert hatte, wurde eine Milchleitung installiert, eine Futterküche, ein Pasteurisationsraum sowie Stellen für künstliche Insemination der Muttertiere gebaut. Die Farm besteht aus 18 Stallungen, von denen 14 nach Typenprojekten gebaut sind. Die arbeitsaufwendigen Prozesse sind um mehr als 90 Prozent mechanisiert. Heute verfügt dieser Wirtschaftszweig für seine erfolgreiche Entwicklung über alles Notwendige.

Von Jahr zu Jahr wächst der Mutterbestand der Herde. Er hat 53 Prozent erreicht und soll bis Ende des laufenden Jahres um weitere 7 Prozent vergrößert werden. Insgesamt soll die Rinderherde bis zum 1. Januar 1983 auf 3 000 Tiere anwachsen.

Es ist ausschlaggebend, daß die Viehzucht von diplomierten Fachleuten oder von erfahrenen Praktikern geleitet wird. So wird das Kollektiv der Sowchosabteilung

Nr. 1 von Nikolaus Tomm, Träger des Ordens des Roten Arbeitersbanners, und des Ordens „Ehrenzeichen“ geleitet. Er ist hier seit 1953 tätig. Leiter der Sowchosabteilung Nr. 2 ist Karabat Mukashanow — ein Mann mit zooveterinärer Bildung. Überragend besitzen alle Fachleute der Viehzucht die erforderliche Bildung.

Entsprechend den neuen Forderungen wurde auch die Futterproduktion umgestaltet. In dieser Frage hat auch unsere Brigade Nr. 2 mitzureden. Wir sind für die Produktion von Grünmais sowie einiger anderer Futterkulturen verantwortlich. Jetzt werden die Silokulturen auf 1 340 Hektar angebaut. Wir haben den industriellen Anbau von Mais und Sonnenblumen gemeistert. Die Felder mit diesen Kulturen werden von ständigen Arbeitsgruppen bearbeitet. In der Regel bringen wir 140 und mehr Dezitonnen Grünmais je Hektar ein gegenüber einem Plan von 110 Dezitonnen. Das reicht aus, um für die ganze Herde genügend Saftfutter auf Lager zu haben und auch noch einen Vorrat für unvorhergesehene Fälle.

Auch in der Produktion von mehrjährigen Gräsern können wir von gewissen Erfolgen sprechen. Sie nehmen im Sowchos eine Fläche von 2 000 Hektar ein und werden regelmäßig erneuert. Wenn früher die ganze Fläche nur mit Shtnjak besetzt war, so bauen wir jetzt auch noch Trespe, Luzerne und Esparsette an.

Es versteht sich von selbst, daß gutes und mannigfaltiges Futter den Ausstoß tierischer Erzeugnisse nicht nur in größeren Mengen, sondern auch in besserer Qualität sichern. So liegt der Fettgehalt der Milch in unserer Farm nie unter 3,9 Prozent, sie wird vorwiegend als erste Sorte geliefert.

Die Milchleistungen der Kühe steigen von Jahr zu Jahr an: 1980 — um 46 Kilogramm je Kuh, 1981 — um 61 Kilogramm, und im laufenden Jahr haben wir vor dem Milchvertrag um weitere 100 Kilogramm zu steigern. Ein ähnliches Wachstum ist auch in der Fleischproduktion zu beobachten. Im zehnten Planjahr ist das Zumastgewicht eines Schlachtochsen um 8 Prozent, 1981 — um 13 Prozent gestiegen und soll sich im zweiten Planjahr um 15 Prozent erhöhen.

Unentwegt steigt der Verdienst der Sowchosarbeiter. 1978 betrug der durchschnittliche Monatslohn 139,2 Rubel, 1981 — bereits 198,5 Rubel — ein breiter Beweis dafür, daß der Wohlstand unserer Menschen sich unentwegt hebt. Selbstverständlich werden wir uns Mühe geben, im Jubiläumsjahr die Sowjetheimat mit neuen Erfolgen zu erfreuen.

Alfred MINNICH,
Brigadier der Feldbaubrigade im Sowchos „50 Jahre UdSSR“
Gebiet Koktschetaw

Pulsschlag unserer Heimat

Kirgisische SSR

Gebirgsflüsse mit „Oberstock“

Die seit eh und je öden Flächen im Rayon Kotschkorka wurden in den Dienst der Landwirtschaft gestellt. Der Fluß Kotschkorka wird mit seinem Wasser 1 000 Hektar Vorgebirgsböden satt trinken.

Zwei leistungsstarke Pumpstationen heben es 185 Meter hoch. Durch einen 5 Kilometer langen Kanal gelangt es auf das fruchtbare, früher dürrgefährdete Landstück. Den komplizierten Wasserbaukomplex haben die Bauarbeiter der Mechanisierten Ala-Artschinsker Wanderkolonne des Trusts „Narynowstroj“ der Ackerbauern ein halbes Jahr vor dem festgelegten Termin übergeben.

Bereits in diesem Jahr nutzen die Ackerbauern der Sowchos „60 Jahre Oktober“, „Tscholpon“ und einer Reihe anderer Landwirtschaftsbetriebe 2 200 Hektar Neuland, das mit Wasser aus dem „oberen Stock“ der Gebirgsflüsse getränkt wird. Hier wird man besonders ertragreiches Getreide anbauen. Man rechnet mit 50 Dezitonnen Getreide und Weizen pro Hektar.

Einen wichtigen Platz nimmt im Programm der Irrigatoren des Trustschan für das elfte Planjahr der Bau von Pumpstationen ein. Gegenwärtig „arbeiten“ bereits 300 solcher Komplexe für die Ernte. Dadurch können

weitere 150 000 Hektar Ackerland im Gebirge bewässert werden. Früher galten sie als für die Landwirtschaft unzugänglich. Mit bedeutendem Planvorsprung werden die „oberen Stockwerke“ am Narynow, Kugart, Akbur und anderen Gletscherflüssen Kirgisiens gebaut.

Ukrainische SSR

Novität auf den Maisschlägen

Die Wissenschaftler der Ukraine haben eine gute Ablösung für die alten Maishybriden entwickelt. In diesem Frühjahr werden auf den Feldern gleich neun Neuentwicklungen der Selektion erschienen, die ihre hohen Qualitäten während der Wettbewerbsprüfungen bewiesen haben.

Die neuen Maishybriden zeichnen sich durch hohe Erträge aus. Sie sind auf bestimmte Boden- und Klimazonen der Republik orientiert. Die Maishybride „Kollektivny 210“ wird dank ihrer Frühreife in den Nordgebieten eingeführt werden. Auf Versuchsfeldern hat diese Sorte 80 Dezitonnen Körnermasse und 560 Dezitonnen Grünmasse ergeben. Noch ertragreicher ist die Sorte „Kollektivny 244“, die für die Zentralgebiete am besten geeignet ist. Diese Maissorte ist widerstandsfähig gegen Dürre und kaltes Wetter im Spätherbst. Die Pflanzen assimilieren gut erhöhte Düngerdosen.

Die Selektionäre setzen ihre Suche fort, die eine neue intensive Abwechslung der Maissorten auf den Feldern bezweckt. In diesem Jahr wollen die Selektionäre 24 neue Sorten und Hybriden, die den Forderungen der fortschrittlichen Technologie entsprechen, für die Staatsprüfungen vorbereiten.

Die Selektionäre setzen ihre Suche fort, die eine neue intensive Abwechslung der Maissorten auf den Feldern bezweckt. In diesem Jahr wollen die Selektionäre 24 neue Sorten und Hybriden, die den Forderungen der fortschrittlichen Technologie entsprechen, für die Staatsprüfungen vorbereiten.

Die Selektionäre setzen ihre Suche fort, die eine neue intensive Abwechslung der Maissorten auf den Feldern bezweckt. In diesem Jahr wollen die Selektionäre 24 neue Sorten und Hybriden, die den Forderungen der fortschrittlichen Technologie entsprechen, für die Staatsprüfungen vorbereiten.

weitere 150 000 Hektar Ackerland im Gebirge bewässert werden. Früher galten sie als für die Landwirtschaft unzugänglich. Mit bedeutendem Planvorsprung werden die „oberen Stockwerke“ am Narynow, Kugart, Akbur und anderen Gletscherflüssen Kirgisiens gebaut.

Usbekische SSR

Weinberge auf Geröll

In dem mit Geröll bedeckten alten Bett des Flusses Sarafschan sind Weinberge angelegt worden, die 4 000 Hektar einnehmen. Fachleute in Taschkent haben an der Technologie des Weinbaus eine Reihe wesentlicher Änderungen vorgenommen. Die Experimente haben erwiesen, daß die Weinrebe auf steinigem Boden doppelt soviel Wasser und organischen Dünger braucht. Die Wurzeln können sich auch in den winzigen Schlammkrümel festsetzen, mit denen das Geröll vermischt ist. Die Weinernte macht alle zusätzlichen Ausgaben vollkommen rentabel. Der Winzer hat dabei nicht mehr Arbeit, braucht doch das Geröll kein Lockern; die Luft dringt sowieso leicht zu den Pflanzenwurzeln. So entfällt einer der am meisten zeit- und krafterhebenden Arbeitsgänge. Ein anderer wichtiger Vorteil besteht darin, daß die Mikroorganismen, die sonst die Rebe befallen, auf dem steinigen Boden keine passenden Lebensbedingungen finden.

In dem mit Geröll bedeckten alten Bett des Flusses Sarafschan sind Weinberge angelegt worden, die 4 000 Hektar einnehmen. Fachleute in Taschkent haben an der Technologie des Weinbaus eine Reihe wesentlicher Änderungen vorgenommen. Die Experimente haben erwiesen, daß die Weinrebe auf steinigem Boden doppelt soviel Wasser und organischen Dünger braucht. Die Wurzeln können sich auch in den winzigen Schlammkrümel festsetzen, mit denen das Geröll vermischt ist. Die Weinernte macht alle zusätzlichen Ausgaben vollkommen rentabel. Der Winzer hat dabei nicht mehr Arbeit, braucht doch das Geröll kein Lockern; die Luft dringt sowieso leicht zu den Pflanzenwurzeln. So entfällt einer der am meisten zeit- und krafterhebenden Arbeitsgänge. Ein anderer wichtiger Vorteil besteht darin, daß die Mikroorganismen, die sonst die Rebe befallen, auf dem steinigen Boden keine passenden Lebensbedingungen finden.

In dem mit Geröll bedeckten alten Bett des Flusses Sarafschan sind Weinberge angelegt worden, die 4 000 Hektar einnehmen. Fachleute in Taschkent haben an der Technologie des Weinbaus eine Reihe wesentlicher Änderungen vorgenommen. Die Experimente haben erwiesen, daß die Weinrebe auf steinigem Boden doppelt soviel Wasser und organischen Dünger braucht. Die Wurzeln können sich auch in den winzigen Schlammkrümel festsetzen, mit denen das Geröll vermischt ist. Die Weinernte macht alle zusätzlichen Ausgaben vollkommen rentabel. Der Winzer hat dabei nicht mehr Arbeit, braucht doch das Geröll kein Lockern; die Luft dringt sowieso leicht zu den Pflanzenwurzeln. So entfällt einer der am meisten zeit- und krafterhebenden Arbeitsgänge. Ein anderer wichtiger Vorteil besteht darin, daß die Mikroorganismen, die sonst die Rebe befallen, auf dem steinigen Boden keine passenden Lebensbedingungen finden.

In dem mit Geröll bedeckten alten Bett des Flusses Sarafschan sind Weinberge angelegt worden, die 4 000 Hektar einnehmen. Fachleute in Taschkent haben an der Technologie des Weinbaus eine Reihe wesentlicher Änderungen vorgenommen. Die Experimente haben erwiesen, daß die Weinrebe auf steinigem Boden doppelt soviel Wasser und organischen Dünger braucht. Die Wurzeln können sich auch in den winzigen Schlammkrümel festsetzen, mit denen das Geröll vermischt ist. Die Weinernte macht alle zusätzlichen Ausgaben vollkommen rentabel. Der Winzer hat dabei nicht mehr Arbeit, braucht doch das Geröll kein Lockern; die Luft dringt sowieso leicht zu den Pflanzenwurzeln. So entfällt einer der am meisten zeit- und krafterhebenden Arbeitsgänge. Ein anderer wichtiger Vorteil besteht darin, daß die Mikroorganismen, die sonst die Rebe befallen, auf dem steinigen Boden keine passenden Lebensbedingungen finden.

Jeder trägt die Verantwortung

Die Kraft und die Kampffähigkeit einer beliebigen Parteiorganisation hängt in vielen von der Verbindung der Kommunisten mit dem Volk, mit den Massenorganisationen der Werktätigen ab, unter denen die Sowjets der Volksdeputierten einen der wichtigsten Plätze einnehmen. In der letzten Zeit ist ihre Tätigkeit noch mannigfaltiger geworden. Einen gewichtigen Beitrag leisten die Sowjets zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes, koordinieren und kontrollieren die Arbeit der auf ihrem Territorium liegenden Betriebe und Organisationen.

In unserem Gebiet sind gegenwärtig in 168 Sowjets über 6 000 Deputierte vertreten. Durch ihre Organe leiten sie alle Bereiche des staatlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus. Die Sowjets der Volksdeputierten stehen heute vor neuen Aufgaben zu den örtlichen Organen. Auf das Geleistete können unsere Deputierten stolz sein. Mit Zuversicht begannen die Werktätigen des Gebiets das elfte Planjahr. Davon zeugen markant die Ergebnisse des ersten Planjahres. Nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs des ersten Planjahres wurden unser Gebiet sowie vier Rayons und 14 führende Arbeitskollektive mit Roter Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralgewerkschaftsrates und des ZK des Leninschen Komsomol ausgezeichnet.

Größen Anteil an den Errungenschaften der Nordkasachstana hat die gesamte zielgerichtete Tätigkeit der Sowjets, ihrer Deputierten und Aktivisten. Im Lenin-Rayon wirken zum Beispiel ein Rayonsowjet und 12 Dorfsowjets. Bestimmend ist hier die Rolle der Sowjets bei der Kontrolle der Erfüllung der staatlichen Pläne. Die Deputierten tun alles, um die Autorität der ständigen Kommissionen zu erhöhen. Ihrer gibt es im Rayonsowjet 13 und in den Dorfsowjets — 81. In ihrer Arbeit verwenden sie verschiedene Formen und Methoden: organisieren zusammen mit den Gruppen der Volkskontrolle Prüfaktionen und Streifzüge. Besonders erfolgreich werden diese Formen in den Dorfsowjets Alexandrowka, Jawlenka, Pokrowka angewendet. Beachtlich gestiegen ist im Rayon auch die Rolle der Deputiertengruppen. Gegenwärtig wirken hier ihrer 13. Im Blickpunkt ihrer Aufmerksamkeit steht die Kontrolle der Erfüllung der Pläne von Brigaden, Farmen, Betrieben sowie die Erfüllung der Wähleraufträge.

Auch im Dorfsowjet Wosytschenka ist diese Arbeit sachkundig gestaltet. Auf seinem Territorium befinden sich rund 50 Organisationen und Betriebe des Rayonzentrums, der Sowchos „Wosytschenski“, ein Eisenbahnbetrieb, ein Getreidespeicher u. a. m. Im Vorjahr haben alle Arbeitskollektive ihre Pläne der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung erfolgreich erfüllt. Der Sowchos „Wosytschenski“ zum Beispiel hat hohe Resultate in der Lieferung von Getreide und Milch an den Staat sowie in der Futterbeschaffung erzielt. Im Dorfsowjet wirken sechs ständige Kommissionen. Eine der aktivsten ist die Ständige Kommission für Landwirtschaft, die von Johann Uhlmann angeleitet wird.

Bekanntlich hängt die Erfüllung der staatlichen Pläne in vielen von den Betriebsleitern und von ihrem Vermögen ab, gemeinsam mit den Partei- und gesellschaftlichen Organisationen in jedem Kollektiv eine gesunde moralische und Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Achtung und Ehre genießt bei seinen Landsleuten Joseph Miller, Direktor des Sowchos „Karagandinski“, Held der Sozialistischen Arbeit. Mehrmals wurde er zu den örtlichen, Rayon- und Gebietssowjets gewählt. Eine Legislaturperiode lang war er Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Gegenwärtig ist Genosse Miller Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und Deputierter des Dorfsowjets. Er sucht stets nach neuen, effektiveren Formen und Methoden der Produktionsleitung, dringt tief in ihre Probleme ein. Im Vordergrund aber steht bei Miller immer die Arbeit mit Menschen. Darin sieht er die Gewähr für die Realisierung der Pläne und Verpflichtungen. Der Agrarbetrieb „Karagandinski“ erzielt Jahraus, jahrelang hohe Produktionsleistungen. Bereits im ersten Arbeitsquartal hat der Sowchos die Aufgaben des zweiten Jahres des elften Planjahres in der Lieferung von Fleisch an den Staat erfüllt.

Unter den besten Volksdeputierten ist auch Michael Adam, Vorsitzender des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“. Diesen Betrieb leitet er schon fast dreißig Jahre. Seine Laufbahn hat er als einfacher Kolchosbauer begonnen, und heute gehört er zu den führenden Leitern unseres Gebiets. Sein Arbeitskollektiv bewältigt sicher die Planaufgaben und die sozialistischen Verpflichtungen.

Die Deputierten des Gebiets- und der örtlichen Sowjets — der Brigadier des Sowchos „Osornyj“ Albas Amandykow, der Direktor des Sowchos „Ostrowski“ Renat Achmetschin, die Melkerin des Agrarbetriebes „Saretschny“, Heldin der Sozialistischen Arbeit Nadescha Ljukjantschenko und andere Volksvertreter starteten die Initiative, weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die effektive Nutzung der Stammuttertiere, um die Vergrößerung der Produktion und Lieferung tierischer Erzeugnisse zu entfalten. Diese Initiative wurde weit und breit vor allem von den Volksdeputierten unterstützt.

Anspruchsvolle Aufgaben stehen vor den Werktätigen des Gebiets im laufenden Jahr. Es gilt, zum Beispiel in der Industrie Erzeugnisse im Werte von 3,6 Millionen Rubel überplanmäßig zu realisieren. Um das zu erreichen, müssen wir das Volumen der Industrieproduktion um rund sechs Prozent vergrößern. Natürlich ist diese Aufgabe äußerst kompliziert, da es in manchen Branchen noch Mängel in der Arbeit gibt.

Auch unsere Ackerleute und Farmarbeiter haben alle Hände voll zu tun. Sie haben die Produktion und Beschaffung von Kartoffeln, Gemüse, Fleisch, Milch, Eiern wesentlich zu erhöhen. Hauptsächlich aber müssen sie bei der weiteren Entwicklung unserer Betriebe auf dem Weg der Intensivierung weitergehen.

Leonid Iljitsch Breshnew sagte in seiner Rede auf dem jüngsten XVII. Kongreß der Sowjetgewerkschaften: „In allen Fragen, die die Lebensinteressen des Menschen betreffen, müssen die Gewerkschaftskomitees mit den Organen der Sowjetmacht aktiver zusammenwirken. Inhererseits können die Sowjets der Volksdeputierten und ihre Vollzugskomitees ohne die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften nicht effektiv tätig sein. Das Zusammenwirken zwischen ihnen muß auf allen Ebenen, darunter auch auf der höchsten, festgelegt werden. Dieser Hinweis dient uns als eine Richtschnur im weiteren Handeln.“

Nel BOLATBAJEW, Vorsitzender des Vollzugskomitees des Nordkasachstana-Gebietssowjets der Volksdeputierten

NOCH VOR einem Vierteljahrhundert gab es in der ehemaligen Ortschaft Kengir weder lange Straßen mit großen Häusern noch Aufbereitungs- und Textilfabriken oder die Kupferhütte. In der Siedlung Rudnik (Dsheskasgan) ragten noch keine hohen Fördertürme der mächtigen Bergwerke in den Himmel. Es gab nur kleine Gruben, und die Stadt Nikoliski war noch nicht geboren. Heute reihen sich hier moderne Wohnhäuser aneinander. Sie bilden neue Stadtviertel mit Lehranstalten, medizinischen und anderen sozialen Einrichtungen. Wo man auch hinblickt, überall sieht man die trefflichen Arbeitsergebnisse der Bauleute.

Das Gebiet Dsheskasgan ist ein ganzer riesiger Bauplatz. Die Abgesandten des Komsomol und viele andere junge Menschen kamen aus verschiedenen Unionsrepubliken unserer großen multinationalen Heimat nach Zentralkasachstan, in das ehemalige öde, rauhe Randgebiet des russischen Reiches, das in den Jahren der Sowjetmacht in eine Region mit hochentwickelter Industrie verwandelt wurde. Jahre zogen über die uraltige Saryarka dahin und schlossen beim sozialistischen Aufbau Menschen verschiedener Nationalitäten zu einer großen Arbeitsgemeinschaft zusammen.

Eine Baubrigade hier ist auch gewissermaßen eine Familie. Sie gehört zum Trust „Kasmedst“, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, der ein großes multinationales Kollektiv darstellt.

„Die Brigade um Oskar Knecht hatte mit dem Bau der Aufbereitungsfabrik Nr. 3 begonnen. Ringum sah man Baugerüste und aufgestapeltes Nutzholz. Ein ganzer Wald von stählernen Stäben ragte empor. Es war ein regnerischer Herbsttag, doch die Männer arbeiten eifrig im Baugraben. Man montierte die Verschalung. Hätte ich Oskar Knecht nicht persönlich gekannt, würde ich ihn unter den Bauleuten — jeder mit Schutzhelm auf dem Kopf und in gleicher Arbeitskleidung — kaum

Bauarbeiterstolz

sofort erblickt haben. Erst in der Nähe wären mir vielleicht seine Gesichtszüge, auf den neben ihm hinterenden Mann abgestimmten Bewegungen aufgefallen.

Die Gesichter hatten einen gespannten Ausdruck, manche blickten mürrisch drein. Sie verwünschten den aufdringlichen Nieselregen. Er bedrohte ihre Planerfüllung.

Der Brigadier sei wohl darum selbst eingesprungen, weil man bei diesem Wetter gern eine längere Rauchpause eingelegt hätte. In seiner Anwesenheit aber tat man es nicht, vermutete mein Gefährte, ein Kameramann. Doch er irrte sich. Ich kannte das Kollektiv besser: steckte Oskar in der Arbeit, kann er sich nur schwer von ihr trennen. Alle arbeiten gewissenhaft. Und doch mußte sein Vorbild die anderen mitreißen.

Der Alltag liefert oft Situationen, da der Brigadier mehr seine Rolle als Leiter und Organisator der Bauarbeiten spielt und nicht unmittelbar daran teilnimmt. Er erteilt seine Anordnungen und erklärt die Aufgabe. Letzteres macht er in der Regel am Vortag, und das dann sehr gründlich. Vor Schichtbeginn wird noch dies und jenes präzisiert. Stets ist Oskar Knecht am Bauplatz anzutreffen, und es wäre nicht seine Art, von einer für seine Leute unerreichten Höhe aus sie zu kommandieren. „Wir sind ja Kameraden“, so umreißt der Brigadier diesen Arbeitsstil.

kam dann am Schichtschluß zu stande.

Gegenwärtig zählt die Brigade 20 Personen verschiedener Altersstufen und Nationalitäten — Russen, Ukrainer, Deutsche, Kasachen und Tataren. Über die Hälfte der Männer ist mehr als 10 Jahre am Bau. Michail Pawljuk, Viktor Machnowski, Wassili Flik sind seit dem ersten Tag in der Brigade um Oskar Knecht. Sie war 1953 gegründet worden.

Auch Reinhold Miller hatte schon damals zu ihr gehört. Unlängst ging er in Rente und verließ sie. Nun ist Millers Sohn Viktor an seiner Stelle, und Heinrich Riemer, auch ein Brigadeverteran, ist dessen Lehrmeister.

Oleg Kalmagambetow verließ sein Kollektiv aus einem anderen Grund. In Oskar Knechts Schule hatte der junge Bursche rasch Fortschritte gemacht. „Sehr fleißig, äußerst beharrlich und aufgeweckt“, so charakterisierte ihn der Brigadier. Er hatte dem Jungen den Vorschlag gemacht, aus Abiturienten eine Komsomol- und Jugendbrigade zu gründen. „Du hast das Zeug dazu“, meinte Knecht. Die Antwort war für ihn etwas unerwartet: „Mit Grün-schnebeln? Was können die schon?“

baut ist — geht es dann wieder auf Reisen? „Ja“, erwiderte der Hausherr. „Wir wandern eben wie Zigeuner von Ort zu Ort. Doch verlassen wir diese Orte jedesmal mit der Genugtuung, etwas Bleibendes geschaffen zu haben. Man wird sich an uns stets mit Anerkennung erinnern.“

Ob er mal schon daran gedacht habe, den Beruf zu wechseln. Knecht wurde nachdenklich. Vergessen hatte er jene Episode kaum. Er sammelte sich, um sie besser zu erklären. „Das ist schon lange her. Bei uns waren damals in der Mehrheit Leute eingestell, die nur an sich selbst dachten. Später gingen sie selbst fort. Zuerst taten sie das freilich so: Wir arbeiteten und sie rauchten. Oder wir arbeiteten in der Hitze und sie saßen irgendwo im Schatten. Sich zu drücken — das war für sie eine Art Kunst, weil man doch im Kollektiv arbeitete. Michail Pawljuk wollte als erster fort, dann Reinhold Miller. Ich hatte eigentlich auch denselben Gedanken, sprach ihn aber nie offen aus. Wir standen vor der Inbetriebnahme des Objekts und konnten doch nicht alles im Stich lassen. Darum sind wir damals geblieben.“

Im Oktober dieses Jahres wird Oskar Knecht 50. Dreißig Jahre ist er am Bau. Im vorigen Jahr hatte die Brigade ihr Programm in 10 Monaten bewältigt und dabei Baustoffe für 4 000 Rubel eingespart. Zum Tag der Verfassung wollen sie diesmal mit dem Jahresprogramm zu Rande kommen. Es geht darum, den Fünfjahresplan in 4,5 Jahren zu erfüllen.

Der Bau der Aufbereitungs-fabrik wird fortgesetzt. Oskar Knecht, Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners, hat stets hohe Leistungen und liefert Qualitätsarbeit, so wie es sich für ihn, den Verdienten Bauarbeiter der Republik und seine Kollegen auch ziemt.

Alexander LUDWIG
Dsheskasgan

Auf Effekt abgezielt

Am Jahresbeginn wurden in unserem Lomonossow-Sowchos eine gründliche ökonomische Analyse der Wirtschaftstätigkeit gemacht und Wege zur erfolgreichen Einlösung der Verpflichtungen des elften Planjahres festgelegt. Aktiv beteiligten sich daran die Propagandisten. Wir erläuterten den Hörern die Planaufgaben, halfen ihnen, ihre individuellen und sozialistischen Verpflichtungen zu begründen.

Ich bin Leiter der ökonomischen Schule in der Abteilung Karamalskoje, die von 19 Hörern besucht wird. Sie alle arbeiten in der Viehwirtschaft. Der Unterricht erfolgt nach dem Kurs „Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, Erziehung zur kommunistischen Einstellung zur Arbeit“.

Die Viehwirtschaft entwickelte sich bei uns intensiv. Im zehnten Planjahr fünf vergrößerte der Sowchos beträchtlich die Produktion von Fleisch und Milch und deren Lieferung an den Staat.

Der Zweig ist hochrentabel geworden. Einen wichtigen Beitrag zum allgemeinen Erfolg des Sowchos leisteten auch die Tierzüchter der Abteilung Karamalskoje — die Hörer unserer ökonomischen Schule. Sie erhielten beispielsweise 100 Kälber von je 100 Kühen, ich bin der Meinung, daß unsere gemeinsame Interessiertheit einer der wichtigsten Faktoren dieses Erfolgs ist. Es sel nicht individuelle, sondern kollektive Verpflichtungen für die ganze Gruppe übernehmen.

Theodor HANSELMANN, Propagandist
Gebiet Krasnaja



Diese Mädchen sind Näherinnen in den Werkstätten der Hilfswirtschaft des Sowchos „Drushba“, Rayon Kaskelen, Gebiet Alma-Ata. Sie alle sind Schrittmacher der Produktion und stets gesellschaftlich aktiv.

Zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR haben sie erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Es besteht kein Zweifel, daß diese Verpflichtungen erfolgreich eingelöst werden.

Im Bild: (von links) K. Aslanowa, E. Keller, S. Mamedowa, T. Galubewa, M. Raschidnowa und D. Jamschewa.

Foto: Juri Smirnow

In allen Regenbogenfarben

In den Abteilungen der Dshambuler Wirkwarenfabrik tuckern die Strickmaschinen ihr gleichmäßiges „Lied“, und auf dem Lager für Fertigproduktion liegen und hängen Erzeugnisse in Regenbogenfarben — was das Herz begehrt. Das sind Kostüme und Strickjacken für Frauen, Sportanzüge, Rollkragenpullover — insgesamt Waren von mehr als 20 Bezeichnungen.

Das Kollektiv der Fabrik vergrößert von Jahr zu Jahr den Produktionsausstoß. Im elften Planjahr fünf sollen Wirkwaren im Werte von 5 933 000 Rubel gefertigt werden.

Über die Erfolge der Fabrik spricht die Chefingenieurin Nina ROSHKOWA.

Das alles kam nicht von selbst. Wir waren genötigt, uns manches gründlich zu überlegen und zu ändern. Früher war die Arbeit bei uns im Zweischichtbetrieb organisiert, die Strickerinnen hatten persönliche Schichtsohlen zu erfüllen. Jede Schicht begann mit dem Empfang von Rohstoffen oder Halbfabrikaten und schloß mit der Lieferung der gefertigten Erzeugnisse ab.

Eine Analyse ergab, daß jeder Meister dabei 30 bis 50 Minuten Arbeitszeit verlor. Und die Strickmaschinen standen in dieser Zeit still. Das wurde mit in Kauf genommen.

Von nun an sollte es anders werden, und in der Fabrik beschloß man, das neue Komplexsystem einzuführen.

Das Parteibüro und die Administration, die Gewerkschafts- und die Komsomolorganisation entwickelten einen Plan von Maßnahmen dafür. Das waren unter anderem die tägliche Auswertung der Wettbewerbsergebnisse unter den Produktionskollektiven und einzelnen Strickerinnen, die Erziehungsbewegung, die Entfaltung der Bewegung der Lehrmeisterschaftsbewegung, die Anwendung von Standards.

Mit der Einführung des neuen Systems begannen wir in den Abteilungen Karten über den effektiven Betrieb der Ausrüstungen zu führen. Und daraus wurde ersichtlich, daß der Nutzungsgrad der Ausrüstungen beim Zweischichtbetrieb in der Fabrik niedrig war, obwohl er nicht unter den geltenden Normativen lag. Wir wollten uns mit einem solchen Stand der Dinge nicht mehr abfinden, und das war eine Anregung zur Umgestaltung der Arbeitsorganisation.

Der Brigadenvertrag als eine grundsätzlich andere Form der Arbeitsorganisation und -entlohnung machte uns anfangs durch seine Neuheit schlüchtern. Wir bildeten 26 Brigaden mit den erfahrensten Strickerinnen an der Spitze, die im voraus eingehend über die Ordnung und die Besonderheiten der Arbeit im neuen Verfahren unterrichtet wurden. Jetzt wird die Zahl dieser Brigaden in der Fabrik immer größer.

Im Kollektiv der Fabrik wird auch große Arbeit zur Steigerung der Qualität der Erzeugnisse geleistet. In der Fabrik wird monatlich ein „Tag der Qualität“ durchgeführt. Auch die Arbeit der Abteilung wird gemäß der Einschätzung der Qualität der Erzeugnisse bewertet.

Das Ehrenrecht, mit dem persönlichen Gütezeichen zu arbeiten, haben mehr als 30 Arbeiterinnen errungen. Das sind Irene Weizel, Maria Thießen, Elma Knoll, Maria Perekowskaja, Sinalda Zaregorodzowa, Rajlja Muratowa, Jelena Dudina, Sinalda Sillida, Larissa Shiltowa und andere.

Eine große Rolle in der Vergrößerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität spielt die Lehrmeisterschaftsbewegung. Solche Schrittmacherinnen wie Sinalda Dudina, Sinalda Zaregorodzowa, Ira Huber, Valentine Gerner, Maria Wdowina, Ludmilla Tschekalina und andere übermitteln den Jugendlichen ihre Berufskennnisse. Jede Lehrmeisterin bildet jährlich 5 bis 7 Strickerinnen heran. Das ist eine Ablösung für diejenigen, die bald in Rente gehen. Viele von jenen, die gestern als Anfänger angesehen wurden, sind heute bereits Schrittmacher der Produktion.

(KasTAG)

Kurs-Energieeinsparung

Die Bewegung um sparsamen Energieverbrauch ist heutzutage zum Hauptinhalt des Wettbewerbs von Hunderten Produktionskollektiven der Republik geworden. Die Wichtigkeit dieses Vorhabens wurde mehrmals in den Dokumenten der letzten Parteipelen unterstrichen, ihre konkrete Widerspiegelung hat sich auch in den „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985 und für den Zeitraum bis 1990“ gefunden: „Das Sparsamkeitsprinzip ist zu verstärken, in allen Bereichen der Volkswirtschaft ist strenge Sparsamkeit zu gewährleisten.“

In den sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs der Karagandaer Süßwarenfabrik für 1982 gibt es folgenden Punkt: „Im zweiten Jahr des neuen Planjahres fünf 34 000 Kilowattstunden Strom zu sparen und somit die Selbstkosten der Erzeugnisse um 0,4 Prozent herabzusetzen.“ Wie denken die Kollektive, ihr Ziel zu erreichen? Eine Antwort darauf ergibt sich, wenn man die Gegenpläne sowie die sozialistischen Verpflichtungen der Brigaden einer gründlichen Analyse unterzieht. Nehmen wir als Beispiel die Brigade um Nina Pretze aus der Abteilung Nr. 3.

„Unsere Brigade stellt Prallentfüll her“, erzählt Nina Pretze. „Wir sind 23 Personen, alles Meisterinnen höchster Lohngruppe, die Aufgabenerfüllung fällt uns nicht leicht, der Produktionsprozess verlangt allen Maschinen verlangt allen Meisterschaft ab. Dennoch können wir unsere Pflichten immer erfolgreich nach. In der letzten Zeit sind die Aufgaben aber viel anspruchsvoller und verantwortlicher geworden. Es geht nicht nur darum, viel und gut zu produzieren, sondern auch um die Wege zur größtmöglichen Steigerung unserer Leistungen. Die Betriebsleitung hat uns für dieses Jahr die Aufgabe gestellt, die Selbstkosten der Arbeiten und somit auch die der Erzeugnisse um 0,5 Prozent zu verringern. Wie erfüllen wir diese Vorgabe?“

„Auf einem hohen Niveau verläuft der Wettbewerb um Energieeinsparung auch in den Betrieben von Karaganda. Darüber, welche Formen des Leistungsvergleichs sich dabei als besonders effektiv erweisen, wird im nachstehenden Beitrag berichtet.“

„Wie erfüllen wir diese Vorgabe?“ „Ein Ausweg haben die Brigademitglieder selbst gefunden. Bei der Entwicklung der Gegenpläne für das laufende Jahr hat die Brigade um N. Pretze den Vorschlag gemacht, an allen Anlagen die Elektromotoren gegen neue auszutauschen, die zwar schwächer sind, aber die gleiche Operation ausführen können und unter optimalen Einsatzbedingungen einen viel höheren Nutzeffekt abwerfen. Praktisch sieht das so aus: Im Laufe von drei Monaten hatte die Bestarbeiterin der Brigade Jelena Dolgich mit ihrer Mischanlage, die mit einem Leistungschwächeren Motor versehen war, 850 Kilowattstunden Strom gespart.“

Johann FICHTNER

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Im Dienste des Menschen

SOFIA. Etwa 5 000 Quadratmeter Sonnenbatterien wurden in Bulgarien im vorigen Jahr gebaut. Bis 1985 sollen im Land weitere 30 000 Quadratmeter solcher Anlagen errichtet werden.

Diese Angaben des Ministeriums für Energetik der VR Bulgarien widerspiegeln die sich erweiternde Tätigkeit der bulgarischen Wissenschaftler, Ingenieure und Konstrukteure auf diesem perspektivischen Gebiet der Wissenschaft und Praxis. Bulgarien, wo die Kohlenlagerstätten sehr begrenzt sind und wo noch keine bedeutenden Erdöl- und Gasvorkommen entdeckt wurden, wen-

det nun seine Blicke der Sonne zu.

Die Sonnenenergie in den Dienst des Menschen zu stellen — diese Aufgabe löst das Kollektiv des Wissenschaftlichen Produktionskombinats für neue Energiequellen beim Ministerium für Energetik der VR Bulgarien. Die Spezialisten konzentrierten ihre Aufmerksamkeit auf die Erforschung von Problemen, verbunden mit der direkten Umformung der Sonnenenergie in die elektrische, mit der Konzentration der Sonnenstrahlung und mit der Schaffung verschiedener Arten von Schutzanlagen für die „Sonnen“-Anlagen.

Nützliche Erfahrungen

BUDAPEST. Die Genossenschaft „Kis-Zagyvavelydy“ ist eine der führenden im Bezirk Nograd im Norden Ungarns. Wie auch in vielen anderen Landwirtschaftsbetrieben der Republik wurde hier die Realisierung des langfristigen Programms der sozialen Entwicklung sowie die sorgfältige Berücksichtigung der Interessen jedes Werktätigen zum Schlüssel des Erfolgs.

Vor sieben Jahren, sagt der Genossenschaftsvorsitzende F. Tolmascy, verfügten wir nur über wenig Mittel. Daher wurden in den Mittelpunkt der von uns erarbeiteten Maßnahmen zum Aufstieg der Wirtschaft der soziale und der Kaderfaktor gerückt. Hängen doch auch die

Ergebnisse der Produktion von der Stimmung der Menschen und von ihrem Verhalten zur Arbeit ab.

Man begann in der Genossenschaft mit der Auswahl und dem richtigen Einsatz der Spezialisten, man vertraute der fähigen Jugend verantwortliche Produktionsabschnitte an, schickte die besten Schulabgänger zum Studium.

Als Beginn der nächsten Etappe der Realisierung unseres Programms kann der Tag gelten, an dem die Genossenschaft einen eigenen etatmäßigen Soziologen erhielt.

Er ist verpflichtet, tagtäglich — und nicht nur ab und zu — die Ansprüche und Belange der Dorfbevölkerung zu erforschen.



VR Kampuchea. Zur Zeit sind in Kampuchea die meisten von den Pol-Pot-Leuten zerstörten Kraftwerke wiederhergestellt. Sie liefern jetzt mehr als 80 Prozent Elektroenergie gegenüber ihrer Erzeugung in den günstigsten Vorkriegsjahren. Wesentlich verbessert hat sich die Stromversorgung Pnom-Penh. Die zwei Stadtkraftwerke versorgen alle Industriegebiete der Hauptstadt mit Strom. In entlegenen Provinzen sind jahrelange Diesellochwerke eingesetzt, die an Kampuchea im Rahmen der Hilfeleistung von den sozialistischen Bruderländern geliefert werden.

Im Bild: Die Ingenieure des Kraftwerks Nr. 1 in Pnom-Penh. Foto: TASS

Wachsender Widerstand

Ober die Hälfte der Briten mißtraut dem Kurs der US-Administration (laut Gallup). Das Ergebnis der Umfrage ist symptomatisch — bestanden ja zwischen London und Washington traditionell „besondere Beziehungen“. Und die derzeitige britische Regierung unterstützt so bereitwillig die Reagan-Politik, daß die Beziehungen auf den ersten Blick noch „besonderer“ als früher scheinen. Thatcher ist entzückt von Reagan und will kein Wort gegen ihn hören, konstatierte die „Sunday Times“. Im gleichen Geist werden auch die Minister indoktriniert, und trotzdem muß sich selbst die Regierung Thatcher daran erinnern, daß Großbritannien zu Europa gehört. Die Interessen Westeuropas und der USA aber sind weitläufig nicht immer identisch.

Ein aktuelles Beispiel hierfür lieferte die Reise James Buckleys, Assistent des US-Außenministers. Er versuchte, die westeuropäischen Verbündeten zu zwingen, sich aktiver den „Wirtschaftssanktionen“ gegen die UdSSR anzuschließen. Nachdem Buckley in Paris und Bonn ein höfliches, doch festes Nein zu einer Verschärfung der „Sanktionen“ erhalten hatte, hoffte er, in London größeres Verständnis zu finden. Doch in Whitehall wurde der US-Besucher zurückhaltend, ja kühl aufgenommen. Man erklärte ihm Reagans Vorschlag für einen Stopp der Kredite zum Bau der Gaspipeline Sibirien — Westeuropas müßten lange studiert werden und würden viele Komplikationen in sich bergen. Der damalige Außenminister Lord Carrington betonte gegenüber der US-Delegation: „Der Handel

mit der Sowjetunion ist für die britische Wirtschaft viel wichtiger als für die amerikanische.“ Die Unzufriedenheit der Westeuropäer und insbesondere der Engländer über die Haltung des amerikanischen Partners ist verständlich: Westeuropa braucht Arbeitsplätze, die durch die Ost-West-Handelsabkommen gesichert werden, sowie, wie die „Times“ betonte, sowjetische Rohstoffe und Energie, besonders sowjetisches Gas. Der konservative „Daily Telegraph“ konstatierte, daß sich die Interessen der USA und Westeuropas oft nicht decken, vor allem gilt das für den Handel mit den sozialistischen Ländern.

In Handelsfragen also nimmt London notgedrungen auf Europa eine gewisse Rücksicht. Leider dominiert das Streben, das Weiße Haus vorbehaltlos in vielen politischen Fragen zu unterstützen, immer noch deutlich über den gesunden Menschenverstand. Nach Reagan hatte es auch Thatcher eilig, die neuen Friedensinitiativen, die L. I. Breschnew auf dem XVII. Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften unterbreitete, auszuschielen. Michael Harbottle, ein Leiter der Organisation „Bewegung für weltweite Abrüstung“, schrieb diesbezüglich an den „Guardian“: „Der aufrichtige Vorschlag der Russen ist ein Versuch, die Rüstungskontrollverhandlungen aus der Sackgasse zu führen. Die Unfähigkeit, diese Wahrheit zu erfassen, zeugt von einem erstaunlichen Fehlen von Verständnis seitens unserer Führer.“ In der Haltung Reagans und Thatchers beunruhigt, daß man, obgleich die UdSSR ihre kon-

Die Besten in ihrem Beruf

PRAG. Die jungen Arbeiterinnen des Textilkombinats „Velvela“ Ludmila Beranova und Bozena Palmova errangen den Titel „Beste Spinnerin und Weberin des Jahres“. Sie stiegen im traditionellen Wettbewerb „Beste“ an. Daran beteiligten sich Dutzende beste Weberinnen und Spinnerinnen aus vier Leichtindustriebetrieben des Landes. Während dieses Wettbewerbs entwickelten sie eine rekordmäßige Arbeitsproduktivität, führten die Arbeitsgänge einwandfrei aus und zeigten eine treffliche Beherrschung der Werkzeugmaschinen.

Solche Wettbewerbe fanden in der Industrie und Landwirtschaft der CSSR in den letzten Jahren weitgehende Verbreitung. Sie werden regelmäßig unter Drehern und Schweißern, Traktoristen und Holzfüllern, Glasbläsern und Bauarbeitern veranstaltet.

Wichtige Aufgabe

BERLIN. Die Eisenbahner der DDR suchen zusammen mit den Kollektiven größerer Industriebetriebe aktiv nach Wegen zur effektiveren Nutzung des rollenden Eisenbahnmateriails. Die Direktion der Staatlichen Eisenbahnen hat in den zwei letzten Jahren Verträge über die störungsfreie Nutzung der Güterwagen sowie über deren gelegentliche Reparaturen mit mehr als 550 Industriebetrieben abgeschlossen. Allein im Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ in Freiberg sollen in diesem Jahr mehr als 1 000 Eisenbahnwagen repariert werden.

Wissenschaftliche Forschungen aktiviert

HANOI. Aktivierung der Forschungs- und der Erfindertätigkeit, termingerechte Einführung der technischen Neuerungen und der modernen Technologie in die Produktion, effektiver Einsatz des wissenschaftlich-technischen Personals — diese Fragen wurden auf der Republikkonferenz in Da-nang erörtert. An der vom Staatlichen Komitee für Wissenschaft und Technik des SRV organisierten Konferenz beteiligten sich die Leiter der Partei- und Verwaltungsorgane der Provinzen und Städte mit Zentralunterstellung.

Bei der Auswertung der Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Arbeit in Vietnam im vorigen Planjahr rief die Konferenz bedeutende Wandlungen in diesem Bereich fest. Große Bedeutung kommt bei der Erhöhung der Rolle des wissenschaftlich-technischen Fortschritts den neuen Maßnahmen der Partei im Bereich der Ökonomie zu. Sie förderten das Wachstum der Bewegung der Rationalisatoren und Erfinder sowie die breitere Einführung der technischen Neuerungen in die Produktion.

Mördern das Handwerk legen

Kommentar

Die Bevölkerung der nordirischen Stadt Derry hat dem 11-jährigen Steven McCoomy, einem weiteren Opfer der Tragödie Nordirlands, das letzte Geleit gegeben. Vor mehreren Tagen hatte ein britischer Soldat bei der Sprengung einer Demonstration kaltblütig eine Plastik-Kugel auf den Knaben abgeschossen. Der Schüler wurde schwer verwundet und starb bald darauf.

Steven war nicht der erste, der durch die von den britischen Soldaten überall in Nordirland gebrauchten „Waffen der Kontrolle über die Menge“ — so zynisch werden in London die Plastik- und Gummikugeln genannt — ums Leben kam. Experten des britischen Militärämtes scheuen nicht einmal davor, sie als „humane Waffe“ zu bezeichnen.

Doch allein vom April bis Au-

gust vorigen Jahres fielen mehr als zehn Nordiren den Plastik-Kugeln zum Opfer. Hunderte von Menschen wurden schwer verletzt — die „humane Waffe“ hat sie zu Krüppeln geschlagen.

Kein einziger britischer Soldat wurde dafür zur Verantwortung gezogen. London hat im Grunde genommen seinen Mordbrennern das Recht eingeräumt, straflos auf Zivilisten, Kinder nicht ausgenommen, zu schießen. Grausamkeit, Gewalt und Terror sind in Ulster in den Rang der Staatspolitik erhoben worden.

Britische Kolonialherren hatten in vergangenen Zeiten in Asien Holzgeschosse erprobt. Die Tories sind den Weg des „Fortschritts“ weitergegangen, indem sie in Ulster zunächst Gummi- und dann „noch effektivere“

Plastgeschosse einführten. Großbritannien kann stolz darauf sein, daß es in der Produktion dieser grausamen Waffen den ersten Platz unter seinen Partnern einnimmt, daß der Export von Plastgeschossen beispielsweise nach Südafrika seine Staatskasse bereichert.

London hat Ulster in ein einziges Konzentrationslager, eine Art Versuchsgelände verwandelt, wo die barbarischsten Methoden zur Unterdrückung des Volksprotestes erprobt werden. Die Tory-Regierung hatte im vergangenen Jahr teilnahmslos zugesehen, wie zehn junge Bürgerrechtskämpfer in Ulster freiwillig einer nach dem anderen einen qualvollen Tod starben. Sie setzte nach wie vor auf Massenrepressalien. Heute verbreitet London die Erklärung, es wäre

auf der Suche nach einer Art „politische Formel“ für eine Regelung in Ulster. Dieses Lügen können aber nicht die wahre Lage verdecken. In Ulster ist kein Stillstand eingetreten. Dort wird nach wie vor Blut vergossen.

Der 11 Jahre alte Schüler Steven McCoomy wurde in Derry ermordet, wo vor zehn Jahren britische Soldaten ein Blutbad unter seinen Einwohnern angerichtet hatten. Selbster hat sich in Ulster im Grunde genommen nichts verändert. Seine Tragödie geht weiter. Das Andenken an die Opfer dieser Tragödie, das Gewissen der Menschheit fordern, daß London mit der Verletzung der Rechte der Bevölkerung Nordirlands aufhört und ihm die Möglichkeit gibt, selbst über seine politische Zukunft zu entscheiden.

Wassili CHARKOW

Feierlichkeiten zum Jahrestag der Revolution

Aus Anlaß des vierten Jahrestags der Aprilrevolution haben in der afghanischen Hauptstadt Feierlichkeiten stattgefunden, an denen Hunderttausende Menschen teilnahmen. Auf der Tribüne standen der Generalsekretär des ZK der DVPA und Vorsitzende des Revolutionsrates der DRA, Babrak Karmal, andere führende Repräsentanten Afghanistans und die Mitglieder der zahlreichen Delegationen aus dem Ausland.

Bei der Truppenparade erklärte General Abdul Kadyr, amtierender Minister für nationale Verteidigung, in seiner Ansprache, die Werktätigen hätten gewaltige Erfolge beim Aufbau eines neuen Lebens in Afghanistan und bei der Verankerung der Errungenschaften der Aprilrevolution erzielt. Die Völkstreitkräfte schützten gemeinsam mit dem afghanischen Volk wachsam die Unabhängigkeit, die nationale Souveränität und territoriale Integrität Afghanistans und die Errungenschaften des afghanischen Volkes.

Er ging dann auf die brüderliche Hilfe der Sowjetunion für das revolutionäre Afghanistan ein. Er sagte, diese Hilfe sei von unschätzbare Bedeutung und werde vom schaffenden Volk des Landes mit tiefempfundener Dank angenommen.

Nach der Militärparade fand eine Demonstration statt, an der Hunderttausende teilnahmen. Sie führten die Staats- und Partei- flaggen, Losungen und Transparente mit, auf denen zu lesen war: „Es lebe die Aprilrevolution!“ „Nieder mit den Umtrieben des Imperialismus und der Reaktion, die sich in die inneren Angelegenheiten unseres Landes einmischen!“



DELHI. „Nein der Neutronenbombe“, „Amerikanische Imperialisten, raus aus dem Indischen Ozean!“ — unter diesen Losungen fand in der indischen Hauptstadt eine Massendemonstration der indischen Friedenskämpfer statt. An der Manifestation, veranstaltet auf Initiative der Nationalen Frauenvereinigung der Indischen Frauen (NFIF), beteiligten sich die Vertreter verschiedener Frauenorganisationen, die sich für Frieden, Entspannung und Abrüstung einsetzen. Ihre Teilnehmer forderten von der Reagan-Administration, die Realisierung der gefährlichen Pläne der Produktion der Neutronenbombe und der großangelegten Entfaltung der neuen chemischen Waffe zu stoppen. Foto: TASS

Für Einstellung der Kernwaffen

Die weitaus größte Mehrheit der Amerikaner setzt sich dafür ein, daß die Entwicklung, Herstellung und Stationierung neuer Arten von Kernwaffen eingestellt werden. Das hat eine vom Plebiscit durchgeführte Umfrage ergeben. Im Verhältnis 64:29 sprachen sich die Befragten für den Vorschlag aus, die Kernwaffen einzufrieren. Wie die Befragung zeigt, wird diese Meinung von Amerikanern verschiedener Altersstufen und verschiedener ethnischer Zugehörigkeit geteilt.

Neal stellt fest, die Forderungen der Teilnehmer an der antinuklearen Bewegung seien vollkommen unmißverständlich: „Genug! Wir sind zu weit gegangen! Neue Kernwaffen werden unsere Sicherheit nicht garantieren, sondern eine noch größere Gefahr schaffen.“ Neal stellt fest, daß die Bewegung in bedeutendem Maße eine Reaktion auf die kriegerische Haltung der Reagan-Administration ist, deren Vertreter den Salt-2-Vertrag ablehnen und eine massive Kernausrüstung propagieren, um Oberlegenheit in Kernwaffen zu erzielen. Sie redeten kaltblütig vom Schaffen eines Potentials für einen ersten Kernschlag, von der Notwendigkeit einer Oberlegenheit der USA und von der Möglichkeit eines „begrenzten Kernwaffenkonflikts“. Das amerikanische Volk beginne aber zu befragen, daß ein thermonuklearer Krieg zu einer unvorstellbaren Katastrophe führen werde. Viele faßten die absurden Pläne der Administration auf dem Gebiet der Zivilverteidigung, als Herausforderung des gesunden Menschenverstands auf. Diese Stimmungen der Öffentlichkeit stünden in einer Reihe wichtiger Aspekte im direkten Gegensatz zur Haltung der Reagan-Administration, die den Gedanken „einer sowjetischen Bedrohung und die Notwendigkeit“ propagiert, „sie mit einer Steigerung der nuklearen Kraft zu beantworten.“

Aufruf der Außenminister

Zum Verzicht auf Gewaltanwendung im britisch-argentinischen Konflikt und zur Erhaltung des Friedens in der westlichen Hemisphäre hat die Konsultativkonferenz der Außenminister der Mitgliedsländer der Organisation der Amerikanischen Staaten (OAS) in einer Resolution aufgerufen. Die Konferenz, die in Washington ihre Arbeit aufgenommen hat, ist auf Antrag der Regierung Argentiniens zur Erörterung der Anwendung des Mechanismus des panamerikanischen Vertrags über den gegenseitigen Beistand im Zusammenhang mit der britisch-argentinischen

Krise um die Falkland-Inseln einberufen worden. Der 1947 in Rio de Janeiro unterzeichnete Vertrag sieht vor, daß alle Staaten der westlichen Hemisphäre dem Land der Region, dem eine äußere Aggression droht, beistehen sollen.

Als ein unverblümter Druck auf Argentinien ist auf der Konferenz die Rede des USA-Außenministers Haig aufgenommen worden, der erneut erklärt hat, die Anwendung des Vertrags über den gegenseitigen Beistand wäre „ungebracht“ und „nicht effektiv“.

er Zonen. Das erste, was Präsident Reagan zu sehen bekommt, wenn er im Juni die britische Hauptstadt besucht, werden die Film sein, die verkünden, daß die Stadt eine kernwaffenfreie Zone geworden ist. Das beschloß der Stadtrat von Groß-London nach entsprechenden Proklamationen Dutzender anderer Municipalitäten. Alle acht Grafschaften von Wales haben sich bereits für „kernwaffenfrei“ erklärt. Für die Einrichtung kernwaffenfreier Zonen in Schottland und die Schließung aller Nuklearstützpunkte auf den britischen Inseln tritt die schottische Labour Party ein.

In Großbritannien gibt es mehr als genug Stützpunkte. Kürzlichen Angaben des „Daily Express“ zufolge haben allein die USA mehr als 100 Basen in Großbritannien. Ein Teil von ihnen wird zur Lagerung von Nuklearwaffen benutzt. „Großbritannien ist praktisch ein Flugzeugträger für die US-Kriegsmaschine in Europa, ein gigantischer Parkplatz für die US-Luftwaffe, für Nuklearbomben und Spionageflugzeuge“, konstatierte die Zeitung. „Das sind so viele, daß wir, wenn wir tatsächlich ein Flugzeugträger wären, unter der Last der amerikanischen Waffen und Flugzeuge sinken würden.“

Der zunehmende Protest der Bevölkerung beginnt auch Whitehall zu beunruhigen. „Hohe Beamte im Verteidigungsministerium sind über das Wiederauftreten der Bewegung für nukleare Abrüstung und über die Schwierigkeiten der Regierung in der Auseinandersetzung mit der Antinuklearen Agitation besorgt“, konstatierte die „Sunday Times“. Und deshalb wurden Rezepte zur Verstärkung des Kampfes gegen die Antikriegsbewegung ausgearbeitet. Die Minister sollen in öffentlichen Auftritten mit „bes-

seren Argumenten“ die These von der Notwendigkeit einer Fortsetzung der britisch-amerikanischen Zusammenarbeit bei den Nuklearwaffen verteidigen. Das Kriegsministerium beabsichtigt, der Öffentlichkeit einen weiteren Film über die „sowjetische Bedrohung“ zu servieren.

Trotz der propagandistischen Anstrengungen der britischen Strategen wächst der Widerstand gegen ihre Politik. Die stürmischen Diskussionen über den kürzlichen Beschluß der Torys, das Nuklearraketen-System Trident 2 in den USA anzukaufen, halten an. Die Wochenschrift „Tribune“ nannte das den verantwortungslosesten Schritt, den eine britische Regierung je getan hat. Trident 2, fährt „Tribune“ fort, wird ebenso wie die Cruise Missiles das Land in Abhängigkeit von amerikanischer Technologie bringen, was seinerseits die britische Regierung der Politik Reagans unterwerfen wird. Zudem werden Trident 2 und die Cruise Missiles die Aus-sichten auf eine effektive Rüstungskontrolle praktisch zunichte machen.

Das Streben der Thatcher-Regierung, Reagan in allem zu spielen, veranlaßte Großbritannien auch zu anderen vorschnellen Handlungen. So war es das einzige europäische Land, das Beobachter zu den Scheinwahlen in El Salvador entsandte.

Die jüngsten Ereignisse sind noch alarmierender. Der Konflikt zwischen Großbritannien und Argentinien um die Falkland-Inseln (Malwinen), die London 1833 gewaltsam an sich riß, löste den Rücktritt von Außenminister Lord Carrington aus und verschärfte die Lage in den herrschenden Kreisen Großbritanniens. Igor TITOV

Verbrecherische Politik verurteilt

Im Zeichen der allgemeinen Verurteilung der verbrecherischen Politik Washingtons, den israelischen Expansionisten allseitige Unterstützung zu erwählen, stehen die Sitzungen der in New York stattfindenden VII. außerordentlichen Sondertagung der UNO-Vollversammlung zur Palästina-Frage.

Delegierte vieler Länder weisen darauf hin, daß die Allianz der USA mit Israel den Zweck verfolgt, den Nahen und Mittleren Osten in deren militärstrategisches Aufmarschgebiet und in eine Quelle von Märchenprofiten für die Erdölgesellschaften zu verwandeln. Die Vereinigten Staaten seien bemüht, um jeden Preis eine imperialistische Herrschaft in diesem Raum zu errichten, erklärte der iranische UNO-Botschafter S. R. Chorasani.

Der UNO-Chefdelegierte Indiens, N. Krishnan, verurteilte entschieden das amerikanisch-israelische „Abkommen über die strategische Zusammenarbeit“. Zum Ausbau der militärischen Präsenz der USA im Nahen Osten betonte er, diese Politik bringe eine weitere Eskalation der Spannungen in der Region mit sich. Der indische Delegierte qualifizierte die Unterstützung des territorialistischen Kurses Tel Avivs als „Ausdruck der Politik des Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus“. Er brandmarkte die

Taktik von Separatabmachungen nach dem Muster vom Camp David und erklärte, die amerikanischen Gönner Israels ignorieren bewußt den politischen Aspekt des Nahost-Problems, das nur durch die Anerkennung der unveräußerlichen Rechte des arabischen Volkes von Palästina einschließlich seines Rechts auf die Gründung eines eigenen unabhängigen Staates gelöst werden könne.

Der Delegierte Bahreins, A. Al-Shaker, sagte, die USA ignorierten die jüngsten Aggressionsakte Israels gegen arabische Staaten und dessen Verbrechen an arabischen Volk von Palästina und führen fort, Tel Aviv jede Unterstützung zu erweisen. Doch es werde ihnen nicht gelingen, sich der Verantwortung für die Folgen dieser verbrecherischen Politik zu entziehen.

Der ständige Delegierte von Tunes, S. T. Slim, verurteilte den wiederholten Mißbrauch des Vetorechts durch die Vereinigten Staaten im UNO-Sicherheitsrat zur Verhinderung effektiver Maßnahmen gegen deren Partner in der „strategischen Allianz“. Auf diese gerechte Kritik reagierte die UNO-Chefdelegierte der USA, Jeane Kirkpatrick mit Wutausbrüchen. Sie riefte erneut massive Angriffe und Drohungen an die Organisation der Vereinten Nationen.

MENSCH UND NATUR

Der Saksaul auf der Halbinsel

Mit Fragen der Mellioration des Wüstenlands befassen sich viele Forschungs- und Wirtschaftsorganisationen. In unserem Land leitet das Institut für Wüsten der Akademie der Wissenschaften der Turkmenischen SSR die Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlage dieses Problems. Es sind beträchtliche Erfahrungen in der wirtschaftlichen Erschließung der Wüsten in den Republiken Mittelasiens und Kasachstans gesammelt worden.

Ist denn die Lösung über die Verwandlung der Wüste in einen blühenden Garten auch richtig? Führende Spezialisten dieses Wissensbereichs behaupten, sie sei falsch. Die Wüste müsse als ein Naturkomplex existieren. Sie bringe der Menschheit einen äußerst großen Nutzen. Auf ihrem Territorium wird das billigste Fleisch und der weltbeste Karakul erzeugt. Dort leben vieltausendköpfige Herden von Saiga-Antilopen und andere einzigartige Tiere.

Die Pflanzenwelt der Wüste ist ebenfalls einzigartig und reich an wertvollen Vertretern. Die Wüsten stellen komplizierte Landschaftskomplexe dar, die leider sehr empfindlich sind und wegen unvernünftiger Einmischung des Menschen in ihr Leben zugrunde gehen. Hier ein typisches Beispiel: Die Sandwüsten sind sehr gute Winter- und Frühjahrswalden. Sie werden vom Menschen bereits Tausende Jahre genutzt. Sobald man aber den optimalen Viehbesatz beim Weiden übertrifft, so verschwindet die Pflanzendecke, und die festen Dünen verwandeln sich in wandernde, die dem Menschen statt Nutzen Schaden bringen.

Auch die Pflanzendecke der tonigen Wüsten läßt sich leicht zerstören. Besonders anschaulich ist das auf den Fotos aus dem

seiner Beschaffung als hochwertiger Heizstoff genutzt. In Saksaulwäldern leben zahlreiche Vertreter der Fauna, solche wie die in das „Rote Buch“ eingetragene persische Gazelle, der Sandaal, viele Arten von Reptilien und Vögeln.

Die von der Nordkasachstaner Zweigstelle des Instituts „Sojuzproleschos“ vorgenommene Rekognoszierungsforsschung ergaben, daß es auf dem Territorium des Gebiets Mangyschlak etwa 26 000 Hektar schwarzen Saksauls mit natürlichen Anpflanzungen gibt. Außerdem wächst auf den Sandflächen, die etwa 6 Prozent des Territoriums einnehmen, zusammen mit der Wüstenakazie und anderen sandliebenden Pflanzen der weiße Saksaul.

Die Untersuchungen zeigten, daß die Saksaulgewächse auf dem größten Teil der Flächen in schlechtem Zustand sind. Sie werden unmäßig eingeschlagen und leiden unter unregelmäßigem Weiden des Viehs. Ihre Fläche wird verringert. Diesen wertvollen Naturkomplex droht die Gefahr einer vollen Degradierung. In unmittelbarer Nähe von den Hauptflächen der Saksaulgewächse Mangyschlaks wurde die Forst Akshigit geschaffen, die der Gurbewirtschaft unterstellt ist. Vorläufig gehört zur Funktion dieser Einrichtung hauptsächlich die Samenernte.

Angeregt wird die Schaffung der Waldmelliorationsstation im Gebiet, die Fragen des Schutzes, der rationalen Nutzung, der Wiederherstellung und Erweiterung der vorhandenen Anpflanzungen zu lösen hat.

Solch eine Station ist unentbehrlich. Geplant sind umfassende Phytomelliorationsarbeiten. Es liegt ein Entwurf von Maßnahmen zur natürlichen Verjüngung der Saksaulgewächse vor.

Die Wüste muß auf natürliche Weise existieren. Und man muß ihr dazu verhelfen.

Alexander MATJUSCHENKO, wissenschaftlicher Oberassistent im Botanischen Experimentalgarten der AdW der Kasachischen SSR, Kandidat der biologischen Wissenschaften

Wasserbrücke errichtet

Das Frühjahrshochwasser aus den Trockensteppen mit Salzböden an der Grenze zwischen Europa und Asien wird nicht mehr die Ural-Fuß verunreinigen, wo die größten Störswärme unserer Planeten laichen. Hier wurde ein hydrotechnischer Komplex fertiggestellt, der das Hochwasser ablenken wird.

Die Grundlage des Komplexes ist eine aus Europa nach Asien über den Ural, der beide Kontinente trennt, geschlagene Wasserbrücke.

Alte Liebe

Alte Liebe rostet auch bei Gänsen nicht. Zu dieser Erkenntnis gelangten Ornithologen auf der im Nordosten der Sowjetunion gelegenen Wrangel-Insel nach langjährigen Beobachtungen eines 1976 berlingten Vogelpaars. Sie wunderten sich, als sie die beiden auch im nächsten Sommer zusammen brüten sahen. Im darauffolgenden Winter aber, den die Gänse in Amerika verbrachten, mußte die „Ehe“ in die Brüche gegangen sein, denn beide kehrten im Sommer mit neuen Partnern zurück und nisteten weit auseinander. 1979 und 1980 wurden die Vögel nicht auf der Wrangel-Insel gesehen. Doch im Sommer 1981 kamen sie zurück, und zwar wieder als Paar.

Es geht um reine Luft

Bel der Intensiventwicklung der Industrieproduktion im territorialen Wirtschafts-komplex Pawlodar-Ekibastus erlangen Fragen des Umweltschutzes besondere Aktualität. Das vom Obersten Sowjet der UdSSR am 25. Juni 1980 angenommene Gesetz „Über den Schutz des atmosphärischen Luftraumes“ verpflichtet uns alle, prinzipieller und strenger an die Probleme des Luftraumschutzes heranzugehen. Der Schutz der Atmosphäre ist ein wichtiges Element im Komplex des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung. Es wurde nachgewiesen, daß eine andauernde Einwirkung von verunreinigter Luft auf den Organismus des Menschen zu Erkrankungen der Atmungsorgane, des Nervensystems, der Speiseröhre und des Magens führt.

In drei Städten des Gebiets — Pawlodar, Ekibastus und Jermak — wohnen gegenwärtig 50 Prozent seiner Bevölkerung. Über Fragen eines besseren Umweltschutzes in den Städten des Gebiets Pawlodar wurde auf dem wissenschaftlich-theoretischen Seminar diskutiert, das im Gebietshaus der Natur stattfand. Als dringend und aktuell wurde das Problem des Schutzes des Luftraums im Irtyschgebiet gewertet.

In den letzten Jahren wurde in diesem Aspekt im Gebiet Pawlodar Beachtliches geleistet. Die Partei- und Sowjetorgane beschlossen eine Reihe von Dokumenten, die die Sanierung der Umwelt zum Ziele haben. Der Sanitär-Epidemiologische Dienst erarbeitete zusammen mit den Großbetrieben des Gebiets komplexe Pläne für Naturschutzmaßnahmen. In Pawlodar z. B. wur-

de eine Labor-Basis für die Erforschung des Luftraums der Stadt geschaffen. Weltweit eingeführt werden neueste physikalische und chemische Methoden der Überwachung der Reinheit der Luft.

Eine zweiseitige Arbeit leisten die Organe für Hygieneaufsicht zum Schutz der Luft vor Verschmutzung bei der Erbauung des Generalplans der Bebauung von Pawlodar. Dabei wurde die Aufmerksamkeit der Projektierungsorganisationen auf die Notwendigkeit gelenkt, die Schaffung von hygienischen Schutzzonen zu planen, die technologischen Prozesse in den Betrieben zu vervollkommen und effektive Methoden der Reinigung der Auswürfe in die Atmosphäre anzuwenden.

Das Maschinenreparaturwerk der „Kasselchostekhnika“, die Station für technische Wartung Nr. 2, die Betonwerke der Truste „Selstroj 19“ und „Wostroj“, der Kraftverkehrs-betrieb der Gebietsmolkerei und andere Betriebe wurden aus den Wohnvierteln an den Stadtrand übergeführt. Viele Kesselanlagen der Industriebetriebe werden von festem auf flüssigen Brennstoff umgestellt. 48 kleine Kesselanlagen in den Wohnvierteln der Stadt wurden stillgelegt. Es wird an der Bessergestaltung des Stadtverkehrs gearbeitet, einzelne Straßen werden entlastet, der Transitverkehr wird geregelt. Zu diesem Zweck hat man bereits eine Umleitungsstraße gebaut.

Doch neben diesen Erfolgen im Schutz des Luftraums der Gebietsstadt bleibt eine Reihe von Fragen ungelöst. Manche Industriebetriebe und das Heizkraftwerk verschmutzen die Atmosphä-

re durch ihre Auswürfe weiter. Angesichts der Errichtung von vier leistungsstarken Wärmekraftwerken in Ekibastus erlangt hier das Problem des Schutzes der Atmosphäre vor Verunreinigung besondere Aktualität. Gegenwärtig sind die Heizkraft- und die Überlandkraftwerke gefährliche Quellen der Umweltverschmutzung der Städte des Gebiets Pawlodar. Bekanntlich verarbeiten diese Werke die Steinkohle der Ekibastuser Lagerstätte. Ihr Aschegehalt erreicht 40 Prozent. Die Auswürfe der Überland- und Heizkraftwerke in die Luft enthalten Stickstoffoxide, Schwefelsäureanhydrid, Kohlenoxid und sehr viel Asche. Für das entstehende Überlandkraftwerk ist ein kombiniertes zweistufiges System des Aschenfangs geplant. Doch an den drei funktionierenden Energieblöcken des Ekibastuser Überlandkraftwerks Nr. 1 wurde der projektierte Nutzungsgrad des Systems noch nicht erreicht wegen nicht vollendeter Montagearbeiten und Entwurfsängel.

Die Luft umgibt uns überall. Doch an sie wie auch des öfteren an unsere Gesundheit denken wir nur dann, wenn man es schon spürt, wenn der Zustand besorgniserregend ist. Deshalb gilt es, bereits heute alles Mögliche zu unternehmen, damit die Pawlodarder und die Gäste unseres Gebiets morgen und auch übermorgen die Möglichkeit haben, sich am Anblick der Natur zu weiden und zu sagen: Rein ist die Luft, klar ist der Himmel...

Wladimir BUGAJEW, Journalist
Pawlodar

Schutzwaldanbau dient der Viehzucht

In den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für die Zeitraum bis 1990 heißt es: „Zur Erweiterung und Festigung der Futterbasis für die Schafzucht ist die Vergrößerung des Arbeitsumfangs bei der Aufforstung der Weideplätze in den Halbwüsten Mittelasiens und Kasachstans notwendig.“

An der Lösung dieser Aufgabe arbeitet das Labor für ariden Waldbau und Agrawaldmellioration des Kasachischen Forschungsinstituts. Das Labor wird von Heinrich Wiebe, Kandidat der Landwirtschaftswissenschaften geleitet.

Von großer Bedeutung für die Viehwirtschaft ist der Waldanbau in den Steppen, Halbwüsten und Wüsten, die etwa 70 Prozent des Territoriums Kasachstans ausmachen. Die Bewaldung dieser Region ist nicht ausreichend, sie beträgt nur etwa 3 Prozent.

Lichte Teile der Waldflächen, Gehölze und einzelne Bäume werden als grüne Schirmdächer benutzt, wo die Tiere Schatten, Frische und somit Schutz vor der glühenden Hitze finden können.

Dichte Gehölze der Sträucher liegen in der Nähe der Viehzuchtobjekte. Sie schützen die Bauten vor Sand- und Schneeverwehungen, mildern das Mikroklima. Kleine Haine dichter Sträucher, die in der Steppe wachsen, schützen die Tiere im Winter vor Schneestürmen. Blätter, Früchte, junge Zweige der Sträucher dienen den Tieren in der Herbst- und Winterzeit als Futter, wenn das dürre Gras mit Schnee bedeckt ist.

Alle Arten der Waldanpflanzungen, die kleinwüchsigen Sträucher wie auch die Baumgehölze, werden erfolgreich zur Steigerung der Produktivität der Viehwirtschaft ausgenutzt.

Die Versuchflächen des Labors für ariden Waldbau befinden sich in allen wichtigsten klimatischen Zonen der Republik, wo die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern bei den Farmen erforscht wird.

Im Sowchos „Rasdolny“, Gebiet Koktschetaw, werden nicht nur die Schneekumulatons-eigenschaften der Waldstreifen erforscht. Die Forstwissenschaftler sind jetzt bestrebt, Birnenbäume, Hagedornsträucher, drei Arten

von Sanddornsträuchern, zwei Arten von Felsenbirnenbäumen, Heckenkirschenbäume, goldgelbe Johannisbeersträucher in den Waldschutzstreifen anzupflanzen. Im Engels-Sowchos, Gebiet Karaganda, in der Versuchstation „Dshurinskaja“, Gebiet Aktjübinsk und in der Versuchswirtschaft „Issenewoje“, Gebiet Alma-Ata, wird die Schaffung der grünen Schirmdächer erfolgreich erprobt. In den Sowchos „Chlebdarowski“, „Oktjabrski“, Gebiet Aktjübinsk, werden nicht nur Schirmdächer, sondern auch Weidenschutzstreifen angelegt. Im Forstbetrieb „Tschl-III“, Gebiet Kysyl-Orda, wird Schwarzer Saksaul angebaut.

Der Frühling in Nordkasachstan ist in diesem Jahr recht spät. Anfang April herrschten hier noch Schneestürme wie im Winter. Die Versuchsanpflanzungen sind stellenweise noch mit Schnee bedeckt. In den Institutslabors aber ist Hochbetrieb. Man bereitet sich auf die bevorstehenden Frühjahrsarbeiten vor.

Gertraud SCHMIDT
Gebiet Koktschetaw



Der Star

Heute ist der Himmel klar, und der Morgen ist so frisch; auf dem Baum da sitzt ein Star, putzt sich nach dem Frühstück;

singt ein Lied vom Heimatland, weil sein Starenhaus hier ist, das er selbst am fernsten Strand in Ägypten nicht vergißt.

Foto: Viktor Krieger

In die Teiche der Republik

Die gigantische Forelle, die im See Issyk-Kul vorkommt, soll in viele Gebirgstäler unseres Landes ausgesetzt werden. Zu diesem Zweck hat man während der Laichzeit rund 20 Millionen Stück Rogen dieses wertvollen Fisches zur Aussetzung gesammelt.

Noch vor einem halben Jahrhundert war die Forelle im Issyk-Kul unbekannt. Sie wurde aus Transkaukasien in diesen See umgesiedelt. Dort gewann der Fisch neue, bisher unbekannte Qualitäten. Er entwickelte sich zu einer besonderen Fischart, die den Lachsen ähnlich ist. Einzelne Fische sind bis zu einem Meter groß und bis zu 20 Kilogramm schwer — ein mehrfaches der größten transkaukasischen Vorfahren.

Forellen aus dem Issyk-Kul werden in Teichen des Mittelasiens, Transkaukasien und Kasachstans angesiedelt. Am Ufer des Issyk-Kul sind leistungsfähige Forellenzuchtanstalten eingerichtet worden. Während der Laichzeit werden die Mündungen der im Issyk-Kul einfallenden Flüsse durch riesige Netzfallen abgeriegelt, den Weibchen wird Rogen entnommen. Auf diese Weise werden bis zu 20 Millionen Eier gewonnen. Ein Teil dieser Ausbeute wird in andere Sowjetrepubliken verschickt, und der Rest wird in Brüttern gezüchtet. Die Fischbrut wird gegen Ende des Sommers in Gebirgsbächen ausgesetzt. Hier wachsen die Fische auf und kommen in den Issyk-Kul zurück.

(TASS)

Der Hechtrappen

Die Familie der Hechte umfaßt nur wenige Arten, darunter ist auch der Hechtrappen (Aspiocetus esocinus). Diese Fische beschränken sich auf das Süßwasser der nördlichen Halbkugel. Der Hechtrappen bewohnt in Kasachstan die Becken der Flüsse Amudarja und Syrdarja, wobei er nur in ihrem Mittellauf anzutreffen ist.

Bezeichnend für diesen seltenen Fisch, den man nicht mit dem mehr verbreiteten Rapfen (Schied) verwechseln sollte, sind der niedergedrückte Kopf und die breitschnäblige, weit gespaltene Schnauze, die vollständig bezaht ist. Den bis 50 Zentimeter langen Körper bedecken kleine, feststehende Schuppen.

Die Lebensweise dieses Fisches ist nicht genügend erforscht worden. Angenommen wird, daß der Hechtrappen sich im Frühling vermehrt. Im Juni sind 45 bis 64 Millimeter lange Junge beobachtet worden.

Der erwachsene Fisch ernährt sich



Jagdopard Murr

Ibragim, so hieß der Jäger, erzählte mir, wie er den Gepard als Junges aus den Krallen eines Steppenadlers befreit, es kuriert, aufgezogen und dann seiner Hündin Alfa, der gerade die Welpen weggenommen worden waren, beigegeben hatte.

„Alfa beschmiffelte das Kleine und nahm es ohne weiteres an. Sie umsorgte den Findling mit Zärtlichkeit und Mutterliebe. Später begleiteten mich beide auf meinen Streifzügen. Und ich muß Ihnen sagen, mein Murr — so heißt der abgerichtete Gepard — erwies sich auf der Jagd als unüberschätzbare Helfer. Er stöbert das Wild auf und bringt mir das erlegte.“

Besonders nützlich ist er bei der Fuchsjagd und Hasenjagd. Sobald er mit seinen scharfen Augen das Wild gewahrt, rast er auf seinen hohen Beinen wie ein Windhund über die Steppe. Und in wenigen Minuten hat er den Fuchs oder Hasen zur Strecke gebracht. Immerhin sind die Geparde von allen Tieren die besten Läufer. Sie entwickeln eine Geschwindigkeit von etwa 100 Stundenkilometer. Eben diese Eigenschaften nutzten unsere Ahnen, als sie diese Riesenkätzchen für die Jagd abrichteten“, erzählte Ibragim.

Ich erzählte dem Jäger den Fall mit meinem Fasan.

„Eine Kleinigkeit. Im Handumdrehen hat ihn Murr aufgesucht“, versicherte mich Ibragim und erkundigte sich, wohin der Vogel gefallen war. Und wirklich, bald darauf kam Murr mit dem Fasan in der Schnauze aus dem Uferbereich.

„Brav, brav, mein Kluger!“ lobte ihn Ibragim.

Auf dem Heimweg gab ich meinem neuen Bekannten zu verstehen, daß es humaner wäre, der Raubkatze die Freiheit zu schenken, da diese seltenen Tiere unter Naturschutz stehen.

„Ich habe schon mehrmals versucht, ihn in die Freiheit zu lassen, aber erfolglos. Murr will sich von mir um keinen Preis trennen. Wissen Sie, die Tiere haben einen fernen Instinkt für Freundschaft. Mag sein, daß in Murrs Erinnerung auch noch jenes Bild lebt, als ich ihm das Leben gerettet hatte.“

Woldemar HERDT

Erhalten, mehren...

Im Verlag „Nauka“ erschien der zweite Band des „Roten Buches“ der Kasachischen SSR, das seltenen und existenzgefährdeten Pflanzenarten gewidmet ist.

Somit ist eine Arbeit abgeschlossen worden, die im Beschluß des Ministerrats der Kasachischen SSR „Über die Stiftung eines Buches seltener und verschwindender Tier- und Pflanzenarten der Kasachischen SSR“ vorgesehen war. Der erste Teil des „Roten Buches“ der Kasachischen SSR ist bereits 1978 erschienen.

An der Vorbereitung des zweiten Teils beteiligten sich das Institut für Botanik, der Botanische Garten der AdW der Kasachischen SSR, die Hauptverwaltung für Schonreviere und Jagdwirtschaften beim Ministerrat der Kasachischen SSR, die Kasachische Gesellschaft für Naturschutz. Das ist ein Ergebnis der Arbeit eines großen Kollektivs von Wissenschaftlern. Die am Naturschutz interessierte Öffentlichkeit beteiligte sich auch aktiv an der Vorbereitung und Herausgabe des zweibändigen Werkes, indem sie die gesamten Kosten für seine Ausgabe übernahm. Erforscht wurden das Areal, die Zahl sowie die Existenzbedingungen seltener Arten der Tier- und Pflanzenwelt. Allen staatlichen Einrichtungen und Organisationen, die sich mit der Naturschutzarbeit betätigen, wurden Konsultationen erteilt.

Besonders akut sind die Probleme des Naturschutzes in unserem Zeitalter des wissenschaftlich-technischen Fortschritts geworden, der den Menschen mit mächtigen Mitteln und Möglichkeiten der Einwirkung auf unsere Planeten verspüren läßt. Die Tier- und Pflanzenwelt auf unserem Planeten verspüren leider einen immer größeren Platzmangel. Paradoxerweise ist der Fortschritt im Leben der Menschheit zur Ursache des Rückgangs „unserer kleineren Brüder“ geworden. Das darf weiter nicht geduldet werden.

Nicht von ungefähr ist die Sorge um die Naturwelt, die sich historisch herausgebildet hat, zum Hauptanliegen der Bürger unseres Landes geworden, zum Anliegen der jetzigen und der kommenden Generationen. Eben darum wurde 1978 die erste Ausgabe des „Roten Buches“ der UdSSR vorgenommen, was die Erweiterung der Forschungen zur Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen des Schutzes seltener Tier- und Pflanzenarten der UdSSR förderte und zugleich die „nühnenden aller staatlichen u. a. gesellschaftlichen Organisationen und der Erhaltung aktivierte. Die-

Das Buch wurde den Teilnehmern der XIV. Vollversammlung des Internationalen Verbands für Schutz der Natur und der Naturschutzorganisationen vorgelegt, die von den sowjetischen Wissenschaftlern geleistet, so unentbehrliche Arbeit sehr hoch einschätzten.

Nun zum zweiten Band. Auf den ersten Blick sind da nur knappe Ziffern und „trockene“ Sätze enthalten. Wenn man das Buch aber nicht einfach durchblättert, sondern sich in dessen Inhalt hineindenkt, so überzeugt man sich von dem großen und bewegenden Sinn jeder Ziffer und jedes Satzes. Im Buch sind die wichtigsten Daten über die Menge, Wachstumsareale, Reproduktion, Biologie der Pflanzen sowie Empfehlungen zu deren Erhaltung angeführt.

Im Buch werden die auf dem Territorium unserer Republik vorkommenden seltenen und verschwindenden endemischen Pflanzen sowie einige andere im Lande mehr verbreitete, in unserer Republik aber selten gewordenen Pflanzen beschrieben.

Die Erhaltung des Jahrtausendelangen Evolutionsprozesses der Flora ist außerordentlich wichtig, denn die Pflanzenwelt bildet eines der wichtigsten Elemente der Biosphäre. Sie ist die Quelle des Sauerstoffs — des wichtigsten lebenspendenden Stoffes auf der Erde.

Der erste Teil des Buches behandelt bedecktsamige Spitzkeimere. Es werden 49 Arten von Pflanzen vorgestellt, darunter 13 Arten Tulpen, 9 von Zwiebeln, 3 von Stängeln, Malglockchen und andere.

Der zweite Teil umfaßt 95 bedecktsamige zweikeimblättrige Pflanzen, darunter seltene Arten von Sumpfpflanze, Moosbeeren, von Esche, Geißblatt, Wermut, Kornblume, Schwarzwurzel, Löwenzahn und andere.

Im dritten Teil werden drei Arten von Moos behandelt.

Der letzte Teil ist Pilzen und Flechten gewidmet. Unter anderem werden hier Morchel, Champignon sowie andere Pilzarten beschrieben.

Das Buch umfaßt insgesamt 20 verschwindende, 238 seltene, 48 weitverbreitete, in Kasachstan jedoch selten gewordene Pflanzenarten.

Im Buch ist das bibliographische Verzeichnis der Fachliteratur enthalten; die Benennungen der Pflanzen sind in kasachischer, russischer und lateinischer Sprache angeführt.

Anatoli SYTSCHOW, Abteilungsleiter im Zentralrat der Kasachischen Naturschutzgesellschaft

Farm für wilde Tiere

Eine Farm für die Aufzucht wildlebender Vögel und anderer Tiere ist in Usbekistan geschaffen worden. Die Anlage entstand am Syrdarja mit Hilfe von Mitgliedern der Sportvereinigung der Jäger und Angler. Auf der zur Farm gehörenden Fläche von 1500 Hektar befinden sich vier Süßwasserseen, Schilfdickicht, Flußläufe und Steppengebiete. Die Tiere werden in großen, von Maschendraht eingegrenzten Gehegen gehalten, so daß sich Biber, Bismarratten und andere Tiere frei fühlen können. Gefüttert werden sie mit Fischen. Vor kurzem wurde mit einem ökologischen Experiment begonnen: ameri-

kansische Biber sollen akklimatisiert werden.

Die Vögel werden in der Farm durch Futterplätze gehalten. Die Tierzüchter kümmern sich ständig darum, daß Futter vorhanden ist.

Gebaut wird ein Bruthaus, in dem 50 000 Enten pro Jahr aufgezogen werden. Damit läßt sich die Ansiedlung von Wildenten an den Seen Mittelasiens beschleunigen.

(TASS)